

produzieren wenig oder nichts; ihre Wohlhabenheit, die sich namentlich durch die Anzahl der Frauen und Sklaven, wie durch den im Innern ihrer Häuser anzutreffenden europäischen Komfort ausweist, ist auf den Handel einerseits mit den im Hinterlande wohnenden Stämmen, andererseits mit den Europäern zurückzuführen.

So war auch die Annahme der deutschen Schutzherrschaft eigentlich ein Handelsgeschäft des Königs Bell wie seiner Vasallen, und der Preis, so reichlich ihn auch die deutschen Kaufleute gewährt hatten, sollte die Ursache werden, daß Uneinigheiten unter den einzelnen Kamerunstädten ausbrachen, die sich zu einer Parteinahme für und gegen den Schutzherrn zuspitzten und schließlich zu Gewaltthätigkeiten führten, welche die Entsendung einer deutschen Flotte nach Kamerun und ein energisches Eingreifen in die ausgebrochenen kriegerischen Wirren seitens der Deutschen, zur Herstellung der Ordnung, notwendig machte.

Der Kampf mit den Rebellen.

Der Häuptling von Hickory-Stadt, Loek Prejo, war zur Zeit als König Bell mit dem Generalkonsul Dr. Nachtigal den Vertrag abschloß, der das Gebiet der Duallas unter deutschen Schutz stellte, von Hause abwesend. Im Grunde genommen würde auch er wohl dem Vertrage beigetreten sein; aber da man ihn nicht gefragt, so fühlte er sich in seiner Würde verletzt und sann darauf, dem König Bell einen Strich durch die Rechnung zu machen. Bell wurde von allen Häuptlingen der Duallas gehaßt, weil sie neidisch auf seinen Einfluß unter den Stammesgenossen waren und sich nur widerwillig seiner Macht beugten. Jeder von ihnen wäre gern ebenso selbständig, ebenso reich und einflußreich gewesen wie König Bell. Gegen diesen und die ihn begünstigenden deutschen Kaufleute ein Komplott zu schmieden wurde Loek Prejo dadurch erleichtert, daß sämtliche Häuptlinge den König in Verdacht hatten, den Löwenanteil des